

# Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Postamt: Riesner Tageblatt, Riesner Platz Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und des Rates der Stadt Riesner, sowie des Gemeinderates Gröden.

Postfach: Leipzig 21068, Poststraße Riesner Nr. 22.

Nr. 296.

Montag, 20. Dezember 1920, abends.

78. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis gegen Vorauszahlung monatlich 4.— Mark ohne Zustellung, bei Zustellung zum Postamt monatlich 4.10 Mark ohne Postgebühr. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Spalte für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43. und 44. Seite 1.10 Mark, für die 45. Seite 1.— Mark; je nach Umfang und besonderer Art 10%, Aufschlag, Nachzahlung und Veranlassungsgeld 30 Pf. feste Liste. Besondere Rabatte erteilt, wenn der Betrag vorläufig durch Kasse eingezogen werden kann oder der Auftraggeber in Kontant gerät. Jagd- und Fischereirecht, Riesner, Verordnungen, Interkommunalverträge, Größler an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Riesner oder der Verlegerin — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsrecht und Verfall: Riesner & Winterlich, Riesner, Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Böhm, Riesner; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesner.

Die Anmeldung zur Teilnahme am Unterricht in den sächsischen Schifferschulen hat für die Schule in Schandau bei Herrn Schiffseiner Emil Schmidt, in Stadt Wehlen bei Herrn Schiffseiner Adolph Böhm, in Pirna bei dem Straßen- und Wasserbauamt Pirna, in Dresden bei dem Straßen- und Wasserbauamt Dresden I, in Meißen bei dem Straßen- und Wasserbauamt Meißen zu erfolgen.

Bei der Anmeldung sind 6 Mark Unterrichtsgeld zu bezahlen. Der Unterrichtsbeginn und die Unterrichtsstunden werden für jede Schule noch besonders bekannt gemacht.

Direktion der sächsischen Schifferschulen.

**Düngemittel.** Rika 45 T. Kartuschvorlagen in Venteln lt. Analyse 98 Prozent Chlorcalcium zu bestmöglicher Blakvertretung der Reichstreuhandgesellschaft, A. G. Reithaus oder Dresden, Bismarckplatz 1, Zimmer 30. Preisliste ab Ende bis zum 31. 12. 20 an Reichstreuhandgesellschaft Dresden, Bismarckplatz 1, Abteilung Wägen einzureichen.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesner, den 20. Dezember 1920.

— **Richtlinien aus der Ratssitzung vom 17. Dezember 1920.**

1. Der 5. Nachtrag zur Ortsschulordnung, der die Bestimmungen für die Mädchenfortbildungsschule enthält, wird mit geringen Änderungen genehmigt.

2. Mit Rücksicht auf die inzwischen eingegangenen letzten Ministerialverordnungen wird der in der letzten Ratssitzung aufgestellte 7. Nachtrag zur Gemeindebesenordnung der Stadt Riesner vom 20. 9. 15, der die Zulassener vom reichssteuerfreien Einkommensteuern behandelt, anderweit abgeändert.

3. Der Rat beschließt, die Verlängerung der Gültigkeit der von der Stadt ausgegebenen Kleinbahnfahrkarte bis 30. September 1921 zu beantragen.

4. Mit Rücksicht auf die Kohlenknappheit soll die Verlängerung der Weihnachtsferien für die Volksschulen und die Oberrealschule bis einschließlich 16. Januar 1921 beantragt werden.

5. Die vom erweiterten Finanzausschuss gemachten Vorschläge über die Befolgung der sächsischen Beamten- und Angestellten werden genehmigt.

6. Für eine Weihnachtsfeier für die Kranken im Stadtkrankenhaus wird der Betrag von 500 Mark zur Verfügung gestellt.

Zu den Punkten 1, 2, 3 und 5 ist die Zustimmung des Stadtvorordneten-Kollegiums erforderlich. Darüber werden noch 21 Punkte beraten.

— **Öffentliche Sitzung des Stadtvorordneten-Kollegiums zu Riesner am Dienstag, den 21. Dezember 1920, nachmittags 5 Uhr.** 1. Erhöhung des Baukostenzuschusses von 26 000 Mark auf 50 000 Mark an die Eisenbahnerbauvereinschaft Riesner. 2. Erhöhung der Vergütung für die Verpflegung der Polizeigelangenen. 3. Bewilligung von 1000 Mark Verordnungsgehalt für die Einrichtung des Kindergarten. 4. Reisekostenzuschüsse. 5. Verlängerung der Geltungsdauer der Kleinbahnfahrkarte. 6. Wahl der Gemeindevorstände. 7. Konzeption der Beamtenbefolgung. Berichterstatter: Herr Vizevorst. Wende. 8. Nachträge VI—IX zur Gemeindebesenordnung. 9. V. Nachtrag zur Ortsschulordnung (Mädchenfortbildungsschule). Berichterstatter: Herr Stadtv. Tröger.

— **Kirchenparlamentwahl.** Bei der gestern hier stattgefundenen Kirchenparlamentwahl wurden sämtliche auscheidenden Kirchenparlamentmitglieder wiedergewählt. Es erzielten die Herren

Maler Fichtner	168 Stimmen
Berkmeister Freier	168
Auffseher Kühne	168
Rechtsanwalt Dr. Wende	168
Organist Scheffler	168
Stadtbaumeister Schaub	168

Abgegeben wurden insgesamt 169 Stimmen.

— **Der heilige „goldene Sonntag“** brachte abermals einen sehr regen Verkehr. Man sah auch eine Menge Leute mit Wägen und anderen geeigneten verpackten Sachen einbringen. Es scheint demnach, daß auch am heiligen Sonntag das Weihnachtsgeschäft für viele Geschäftsbetriebe befriedigend verlaufen ist. Der Winter zeigte sich auch in Erscheinung, indem er durch neuen Frost für trodene Wege sorgte und so den Verkehr begünstigte. Heute morgen bot eine prächtige Nebelwälderlandschaft sich dem Auge dar, die Frost und Nebel in der Nacht geschaffen hatten.

— **Ein Beweis für die Verwendbarkeit des Esperanto** wurde uns gestern durch den Besuch eines Amerikaners, des Herrn William George aus West-Berlin, erbracht. Der Herr war Gast bei der hiesigen Esperanto Ortsgruppe, die Gelegenheit nahm, auch uns mit ihm bekannt zu machen. Herr George hat Esperanto gelernt und bedient sich dieser Weltbillsprache, da er des Deutschen nicht mächtig ist, namentlich hier in Deutschland bei der Erledigung seiner geschäftlichen Angelegenheiten und vielfach auch im sonstigen Verkehr. Nach seinen Bemerkungen ist ihm das Esperanto von großem Nutzen gewesen. Wir haben uns persönlich überzeugen können, daß die Verwendbarkeit bei ganz gleicher Aussprache überraschend gut von statten geht.

— **Hofrat Rosenthal aus Berlin** entflohen. Der Relinon-Sachverständigenrat hat heute vormittag 11 Uhr von der Dresdner Sachverständigen Stelle: Hofrat Rosenthal hatte kurz bevor die Dresdner Kommission im Automobils in Berlin am Sonntag eintrat, das Sanatorium, in das er sich unmittelbar nach der Versammlung in der Dresdner Produktendörse mit seinem Kraftwagen begeben hatte, verlassen. In ganz Berlin fand sich keine Spur von dem Entflohenen. Auch die Berliner Behörden waren bis heute vormittag ohne jede Kenntnis. Die Herren der Dresdner Kommission sind nicht imstande nach Dresden zurückzufahren. Es gewinnt immer mehr den Anschein, als ob Hofrat Rosenthal durch seine Fahrt nach Berlin seine Spur hat verschwinden lassen. Neuerdings taucht das Gerücht auf, daß Hofrat Rosenthal Befugnisse in der Tschechoslowakei erworben habe. Die Villa Rosenthal im Großen Garten in Dresden ist verschlossen. Die Dresdner Polizei hat alles getan, um der Flüchtigen habhaft zu werden. — Wie zu der Schiedsrichterfrage vor einigen Tagen mitgeteilt, wurden wegen Vermeidungs- und Kollisionsgefahr die Mitbeteiligten der Firma Warenverpackungs-Gesellschaft Böttcher u. Co., die Kaufleute Hübenandt, Böttcher, Junge und Jester erneut verhaftet. Daß die Verhaftungen nötig waren, beweist der Umstand, daß Herr Hübenandt, nachdem er nach seiner ersten Festnahme gegen Kaution wieder auf freien Fuß gesetzt worden war, sich sofort mit einer beherrschenden Stellung in Pirna in Verbindung setzte, um sie zu verlassen, im Falle einer Anklage nicht darüber auszusagen, daß er für bestimmte Geschäfte Provision genommen habe. Zufällig war jedoch ein Penant des Landespreisdienstes zugegen, der nun, auf diesen offensichtlichen Verstoß hin, die Verhaftung, erneut für die Verhaftung Hübenandt sorgte.

— **Der Vorstand des Bezirksabgabervereins** hielt am Sonntag, den 11. Dezember 1920 im Sitzungssaal der Amtshauptmannschaft Großenhain eine Sitzung unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Regierungsrates Dr. Ahlmann ab. Der Herr Vorsitzende begrüßte die erschienenen Mitglieder, sowie die neuangekommenen Obbauamtsbevollmächtigten Herrn Vandenberg. Aus dem erstellten Tätigkeitsbericht geht hervor, daß der Verein sich auch weiterhin erfolgreich entwickelt und die Zahl der Mitglieder der sowohl der persönlichen wie der körperlich-tätigen ständig gewachsen ist. Im Vereinsjahr wurden eine ganze Reihe von Veranstaltungen zur Förderung des heimischen Obstbaues abgehalten, u. a. auch Obstverwertungstare, Obstbaumpflegekurse, und eine ganze Reihe von Vorträgen. In dankenswerter Weise genehmigte der Bezirksverband die Anstellung eines Obbauamtsbevollmächtigten, durch dessen Tätigkeit der Obstbau eine ganz besondere Förderung erfahren soll. Es wurde auch besonders darauf hingewiesen, daß genehmigt Herr allen Bezirksangehörigen kostenlos mit Rat und Tat zur Verfügung steht und daß er jederzeit Vorträge auf dem Gebiete des Obst- und Gemüsebaues in Veranlassung des Vereinsjahres. Zur Förderung der heimischen Obstverwertung sollen auf Verlangen der Mitglieder Konserplattier angekauft werden. Wegen der hohen Kosten soll jedoch kein größeres Lager unterhalten werden. Weiterhin soll im Laufe des nächsten Jahres eine Obstschneidemaschine angeschafft werden, die es sich zur Aufgabe stellen wird, Obststämme und -verzweigungen in direkter Verbindung zu bringen, ev. soll versucht werden, in Großenhain selbst einen Obstmarkt, auf dem halbtägiges Winterobst verkauft werden soll, abzuhalten.

— **Weihnachtspreise.** Weihnachten ist die Zeit gesteigerten Bedarfsdeckungs für viele Geschäftszweige ist der Weihnachtsmarkt von größter Bedeutung. Die in der Bevölkerung vielfach verbreitete Meinung, daß die scheinbare Nachfrage im Ansehen der Preise bewirkt, trifft nicht allgemein zu. Wenn auch hier und da veräußert wird, die Weihnachtspreislage durch höhere Preisforderungen ausgenommen, so liegt es doch im eigenen Interesse der Wirtschaft, zur Erzielung eines möglichst großen Umsatzes der vorhandenen Kaufkraft durch angemessene Preisgestaltung entgegenzukommen. Die heutige Preislage zeigt sich schon im Preisstand und Kaufkraft weitest Teile in sehr schlechtem Verhältnis. Wert also im allgemeinen das Selbstinteresse der Geschäftswelt einer Preissteigerung entgegen, so ist doch bei der Weihnachtsmarkt im engeren Sinne, den Christbäumen, Kerzen und ähnlichen Dingen die Befürchtung nicht von der Hand zu weisen, daß unbedeutende Preisforderungen erhoben werden. Um diesen zu begegnen, hat das Landespreisdienstamt in Verhandlungen mit den Interessenten die Angemessenheit der Preise festgestellt und in Vereinbarung mit ihnen Begrenzungen vorgenommen. Anhand dieser Feststellungen ist das laufende Subsidium in der Lage, selbst Kontrolle zu üben; bei Uebererschreitung besteht Nachsicht; solche Fälle sind den zuständigen Preisbehörden zu melden. Die Christbäume hängen wesentlich ab vom Warenangebot. Da dieses Jahre besonders Transporterleichterungen infolge Schneefalles nicht eingetreten sind, so ist mit ausreichender Warenzufuhr zu rechnen. Eine Festsetzung für das ganze Land gültiger Richtpreise ist wegen der Verschiedenartigkeit des Bezuges nicht angängig. Für die Großstädte, in denen die Baumbeschaffung in Händen des Christbaum-Großhandels liegt, hat das Landespreisdienstamt, soweit nicht weitergehende Maßnahmen seitens der zuständigen örtlichen Preisbehörde getroffen werden, eine Begrenzung in der Preisbildung wenigstens bei den für den Massenverbrauch in Betracht kommenden Bäumen vorgenommen. Demnach dürfen im Kleinhandel Richtpreise bis 2,50 Meter Höhe nicht über 6 Mark kosten, gute Qualitäten bis 7 Mark, Tannen bis 2 Meter Höhe nicht über 12 Mark, gute Qualitäten bis 14 Mark. Diese Preise sind bedingt durch die gegen früher sehr erhebliche Anstiegssteigerung, teure Frachten usw. In kleineren Städten und Plätzen, wo Bezug aus sächsischen Waldungen oder aus nachträglich gelegenen Gebieten vorliegt, müssen die Preise natürlich niedriger sein. Baumkerzen dürfen nur in Verkehr gebracht werden, wenn auf der Rückseite jeder Packung in einer für den Käufer leicht erkennbaren Weise und in deutscher Sprache folgende Angaben enthalten sind: Name, Firma und Ort der gewerblichen Hauptniederlassung des Herstellers, der die Kerzen hergestellt hat, Kleinverkaufspreis für die ganze Packung und für die einzelne Kerze, Anzahl, Kerzengewicht und Reingewicht der in der Packung enthaltenen Kerzen. Einzelne Kerzen dürfen nur aus den dazu gehörigen Packungen verkauft werden, sobald der Käufer sich von der Richtigkeit des verlangten Preises überzeugen kann. Der Kleinverkaufspreis für Paraffin-Baumkerzen beträgt für das 1/2 Pfund-Paket 1,20 Mark, für eine Kerze aus dem 1/2 Pfund-Paket zu 20 Stück 0,14 Mark, für eine Kerze aus dem 1/2 Pfund-Paket zu 24 Stück 0,18 Mark. Der Kleinverkaufspreis für Stearinkerzen für das 1/2 Pfund-Paket 7,20 Mark, für eine Kerze aus dem 1/2 Pfund-Paket zu 20 Stück 0,24 Mark, für eine Kerze aus dem 1/2 Pfund-Paket zu 24 Stück 0,30 Mark. Auch die hohen Verkaufspreise haben Veranlassung zu Verdrängungen und Nachfragen im Landespreisdienstamt gegeben. Die Verhältnisse liegen insofern ungünstig, als Sachfen vorwiegend auf Einfuhr ausländischer und ausländischer Ware angewiesen ist. Daher beeinflussen der jetzige Stand der deutschen Mark im Ausland und die hohen Transportkosten den Markpreis ungünstig. Es wird jedoch seitens des Landespreisdienstamts und des örtlichen Preisverordnungsstellen eine strenge Kontrolle geübt. Großhändler und Kleinhändler müssen jederzeit in der Lage sein, ihre Verkaufspreise durch die Preisbegrenzungen zu rechtfertigen. Glaubt sich das Publikum überfordert, so ist Antrag zur Nachprüfung an die Preisbehörde zu richten. Nachzufragen werden im Kleinhandel mit 12 bis 14 Mark pro Pfund für große (Gros-) und mit 21 bis 27 Mark für kleine (Zitronen-) Fettbutter. Der Preis dürfte gegenüber den Großhandelspreisen ansehnlich sein. Die immerhin eine geringe Erhöhung ist aus der zeitlichen Differenz des Einkaufs. Für diese ist als angemessener Preis angenommen worden: Butterverkaufspreis für Fette im Ganzen 6 Mark, Butterverkaufspreis für ausgegottene Fette 7,00 Mark, 1 Gramm kostet demnach 1 1/2 Pf. Diese Preise gelten für die Spezialhandelsverhältnisse. Dem Bezug vom Käufer erachtet eine Erhöhung auf 2 Pf. für 1 Gr. Fette zulässig. Unter dem heutigen Verhältnissen dürfte der Kauf von Fette beim Käufer als Ausnahmeverkauf angesehen sein.

— **Die Verwaltung des Genossenschafts-Kredites** durch das Submissionsamt. Eine für das nächste sächsische Handwerk bedeutungsvolle Maßnahme hat das sächsische Wirtschaftsministerium durch die Verfügung getroffen, daß die Bewilligung von Darlehen aus dem genossenschaftlichen Genossenschafts-Kredit zur Beschaffung von Arbeits- und Arbeitsmaschinen für gewerbliche Kleinbetriebe vom 1. 1. nächsten Jahres ab nicht mehr durch die Gemeinden, sondern durch das Submissionsamt, die wirtschaftliche Zentralstelle des sächs. Handwerks in Dresden zu erfolgen hat. In der Uebernahme dieses Fonds in die Selbstverwaltung des Handwerks ist ein ganz beträchtlicher Vorteil für das Handwerk zu erblicken, da die Gemeinden selbst beim besten Willen nicht den tiefen Einblick in die Bedürfnisse des Handwerkes und namentlich des kleinen Handwerkes besitzen können, wie ihn das Submissionsamt hat. Nur ist die Bewilligung, daß das Darlehen des Staates, welches wie bisher Mark 5000.— nicht übersteigen darf, nur bis zur Hälfte des benötigten Betrages gewährt werden kann und daß für denselben Zweck gleichzeitig ein Darlehen von mindestens gleicher Höhe von der Landesgewerbebank zu nehmen ist. Dies hat den zweifachen Vorteil, daß so das Gesamtdarlehen im Einklang mit Mark 10 000.— und darüber erhöht und der zur Anleihe verfügbare Betrag mindestens verdoppelt wird. Ueber das Bedürfnis der durch das Darlehen zu beschaffenden Maschinen entscheidet nach wie vor die zuständige Gewerbebank. Das Submissionsamt wird aber auch bei allen Darlehensfragen mit den Berufs- und Wirtschaftsbürokraten Rührung nehmen und mit diesen im Einvernehmen arbeiten.

— **Wichtig für den Volkverkehr** mit Finanzbehörden. Ueber die Befreiung von Postsendungen der Reichsfinanzbehörden im Verkehr mit Privatpersonen hat der Reichsminister der Finanzen folgendes angeordnet: Die Annahme von ungenügend oder nicht freigegebenen Postsendungen von Privatpersonen seitens der Reichsfinanzbehörden grundsätzlich zu vermeiden. Den Schreiben von Privatpersonen an Behörden, auf welche eine Antwort erwartet wird, ist seitens des Antragstellers ein freiermündig mit vollständiger Anschrift beizufügen, wofür ein Ansehen in allen Fällen, in denen es sich lediglich um ein privates Interesse des Empfängers handelt, ein Verbot grundsätzlich nicht erfolgt.

— **Der Bezug künstlicher Düngemittel.** Aus Berlin meldet W.B.: Mit allem Nachdruck wird von der zuständigen Stelle erneut darauf hingewiesen, daß im laufenden Geschäftsjahre mit einer Verbilligung der künstlichen Düngemittel nicht zu rechnen ist. Demnach besteht kein Anlaß, mit dem Bezuge künstlicher Düngemittel noch länger zurückzuhalten.

— **Freigabe der Einfuhr von Buchweizen** usw. Nachdem die Vertreterschaft von inländischen Buchweizen und inländischer Hirse, sowie von Lupinen und Weizen bereits früher freigegeben worden ist, wird, wie W.B. aus Berlin meldet, durch eine in den nächsten Tagen zur Veröffentlichung gelangende Bekanntmachung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft auch die Einfuhr von ausländischem Buchweizen und ausländischer Hirse sowie von Lupinen und Weizen freigegeben.

— **Schiedsrichter im sächsischen Bergarbeiterstreik.** Aus Berlin meldet W.B.: Am 18. Dezember tagte im Reichsberichtsministerium unter dem Vorsitz des Ministerialrats Dr. Bodenstein das Schiedsgericht, das von Arbeitnehmersseite zur Beilegung der Lohnstreitigkeiten im sächsischen Bergbau einberufen war. Nach mehr als zehntägiger Verhandlung wurde einstimmig folgende

Der Arbeitsdruck gestillt; 2) Von Beginn der Wiedereinnahme der Arbeit treten folgende Lohnhöhen in Kraft: 1. Für Arbeiter über 20 Jahre eine Erhöhung von 1,75 Mk. pro Schicht. 2. Für die Arbeiter von 16-20 Jahren und für die weiblichen Arbeiter eine Erhöhung von je 1 Mark pro Schicht. 3. Für die jugendlichen Arbeiter eine Erhöhung von 50 Pfg. pro Schicht. 4. Für Betriebsleiter und alleinständige Ernährer im Sinne der Deputatsberechtigung ein Hausstandsgeld von 2,50 Mark pro Arbeitstag. 5. Erhöhung des Kindergeldes von 2 Mark auf 2,50 Mark pro Arbeitstag. 6) Für die Monate Oktober, November und Dezember bis zur Wiederlegung der Arbeit wird ausserdem: 1. Für die Arbeiter über 20 Jahre eine Erhöhung von 2,50 Mark pro Schicht. 2. Für die Arbeiter von 16-20 Jahren und für die weiblichen Arbeiter eine Erhöhung von je einer Mark pro Schicht. 3. Für die Arbeiter von 16-20 Jahren Erhöhung von je 50 Pfg. pro Schicht. Die Parteien haben sich über die Annahme oder Ablehnung dieses Schlichtungsspruches bis zum 28. 12. 20 zu entscheiden. — Von dem am Sonntag in Kitzingen zusammengetretenen Arbeiterkongress der Bergleute des schweizerischen Steinschlagwerkes wurde der Streikbeschluss des Reichsarbeitsministeriums im schweizerischen Bergarbeiterstreik angenommen. Es wurde beschlossen, die Arbeit am heutigen Montag morgen wieder in vollem Umfange aufzunehmen.

→ **Weihnachts-Preisversteigerung.** Im Hinblick auf den während des Weihnachtsfestes zu erwartenden stärkeren Preisversteigerung wird zur Verhütung der sonst unvermeidlichen Störungen bei den Fahrkartenaufgaben und Gepäckannahmehelfen der größeren Bahnhöfe empfohlen, bereits am Tage vor der Abreise die Fahrkarten zu lösen und die Gepäckstücke anzugeben. Zu beachten ist hierbei jedoch, dass eine frühere Aufgabe von Gepäck dann nicht in Frage kommen kann, wenn auf der Bestimmungsstation die Auslieferung des Gepäcks durch den Zugführer erfolgt. Weiter sei darauf hingewiesen, dass es sich empfiehlt, die Gepäckstücke fest zu verpacken und gut zu verschüttern. Auch muss jedes Stück die genaue und dauerhafte Beschriftung des Reisenden (Name, Wohnort, Wohnung) sowie den Namen der Aufgabe, und der Bestimmungsstation tragen. Nach Möglichkeit ist die Adresse an der Stirnseite der Gepäckstücke anzubringen, weil hierdurch das Umladen und das Auffinden der einzelnen Stücke in den Bagageräumen sehr erleichtert wird. Vorteilhaft ist es, auch im inneren Raum des Gepäcksstückes einen Zettel mit gleicher Aufschrift beizulegen, damit bei Störungen der äußeren Beschriftung und amtlicher Festsetzung des Gepäcksstückes sofort ein Nachweis des Eigentümers gefunden und das Gepäck unverzüglich nachgeliefert werden kann. Alle Verzelelungen und sonstige Beförderungsbezeichnungen müssen sorgfältig entfernt werden, um zu verhindern, dass das Gepäck verschleppt wird. Die Gepäckabfertigungen verlaufen ruhiger als gewöhnlich mit Vorzug für Abende des Abendens und Empfängers (1. Etage 5 Pfg., 2. Etage 4 Pfg.). Die Reisenden haben selbst ein dringendes Interesse daran, hiervon Gebrauch zu machen.

→ **Waisen.** In der Nacht zum Sonntagabend ist die Frau des früheren Kassierers Eisenberger in der Wohnung ihres Stiebsmachers, wofür sie sich gesühnt hatte, schwer verletzt aufgefunden worden. Die Eisenberger hat blutüberströmt auf dem Sofa gelegen und ist bei vollem Bewusstsein gewesen. Sie gab an, sie sei in ihrem Bett durch schwere Schläge auf den Kopf plötzlich erwacht und habe ihren Mann rufen hören: „Wir müssen sterben“. Dabei habe er fortwährend mit einem schweren Gegenstand auf sie eingeschlagen und nach ihr geschrien. Beim Aufstehen der Eisenbergerischen Wohnung wurde Eisenberger eilt in der Speisekammer tot aufgefunden. Er hatte sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchgeschnitten. Die Eisenberger ist nach dem Krankenhause gebracht worden. Man nimmt an, dass Eisenberger die Tat in geistiger Unnachtung begangen hat.

→ **Kuerbach i. V.** Die gestrigen Stadtverordnetenwahlen bestätigten die bisherige sozialistische Mehrheit und setzten an deren Stelle eine bürgerliche Zweidrittelmehrheit. Es entfielen auf die Demokraten 8 Sitze, die Deutsche Volkspartei 3 Sitze, auf die deutschnationale Volkspartei ebenfalls 3 Sitze. Die Unabhängigen erhielten 3 Sitze, während auf die Mehrheitssozialisten 4 Sitze fielen. An der Wahl beteiligten sich etwa 58 Prozent der 6018 Wahlberechtigten. Wähler gehörten dem Stadtparlament 11 Sozialisten und 10 Bürgerliche an.

→ **Leipzig.** Die Stadtverordneten stimmten einer Resolution zu, welche für den Bau von Kleinwohnungen 50 Millionen Mark fordert; das ist die größte Summe, die in der Geschichte der Stadt Leipzig je für soziale und produktive Zwecke gefordert worden ist. Vorgesehen sind 600 Wohnungen. Für die zu bewilligende Summe soll eine neue Anleihe aufgenommen werden.

→ **Schölln.** In der Nacht zum Mittwoch wurde im Konsumverein Pöhl eingeschoben. Die Diebe nahmen an sich, was sie nur schleppen konnten. U. a. wurden gehoben: Mehrere tausend Zigaretten und Zigarren, 20 Pfd. Schmelzmargarine, mehrere Tafeln Palmöl, ferner Schokolade, Bonbons, Lebkuchen, Gebäck, Gummisauger, Tabakpfeifen, Seife, Wollentaster, Zucker, Schokolade usw.

### Der Neubau des Germanischen Museums in Nürnberg.

Der Neubau des Germanischen Museums, der dieser großartigen Sammlung eine würdige Stätte bietet und ihr ihre hervorragende Stellung unter den deutschen Museen wieder gewinnt, ist in diesen Tagen durch einen feierlichen Akt eingeweiht worden. Die erste eingehende Beschreibung der Neubauten und der Neuaufstellung bietet nun Fritz Traugott Schulz im neuesten Heft des von Adolph Donath herausgegebenen „Kunstwanderers“. Der neue Direktor Dr. Heinrich Zimmermann hat hier in der kurzen Zeit seiner Amtsführung außerordentliches geleistet. Mehr Licht und Großräumigkeit! Das sind die Grundelemente, die berücksichtigt wurden. So sind aus der alten Karlsruhertstraße, die zu den Räumen des Museums gehört, die in bedrückender Enge an den Längswänden aufgestellten, 2. sehr bedeutenden mittelalterlichen Skulpturen verschoben; entfernt sind die Altäre und die unpassenden Ausstellungsgründe; die hübschen geraden Wandmalereien sind durch wertvolle alte Glasbilder ersetzt. Die wenigen mit Sorgfalt gewählten Ausstattungsstücke, unter denen die weltberühmten Statuen von Adam Kraft an erster Stelle stehen, verleiht dem Raum ein ganz neues Ansehen, und ähnlich ist es in den anderen Räumen des alten Museums, die sich jetzt der früher so schmerrlich vermischten hellen Plätze erfreuen und von überflüssigem Ballast befreit sind. Viel freier und großzügiger konnte noch in dem Neubau gestaltet werden. Das neue Gebäude nach dem Normenplan ist mit dem alten Museum durch zwei Zwischengänge verbunden. Der weite Verbindungsbau führt in das Kapitulum und die sog. Ehrenhalle, die von Westmeyer mit wenigen Mitteln zu einem Raum von monumentaler Pracht und Größe gestaltet worden ist. Hier liegt der neue Hauptzugang zum Museum, und von hier gelangt man in gerader Linie durch das Kapitulum in das Herz des alten Gebäudes, in die ehemalige Karlsruhertstraße. Den Auftakt bildet die Ehrenhalle selbst, in der eine der wertvollsten Erneuerungen, die eigene Grabplatte des 1248 verstorbenen Graf Heinrich III. von Bayern, eine der Großwerke deutscher Bildhauerkunst, und zwei Nürnberger Grabsteine der Wende vom 12. zum 14. Jahrhundert aufgestellt sind. In das Kapitulum, das eine dreiflügelige Anlage ist, münden von Osten her die beiden Eingänge an den Räumen des Erdgeschosses, die durch

### Was die „Schweizerfürsorge“ für unsere Kinder geleistet hat.

Vor einem Jahre wurde durch die legendäre Arbeit deutscher und schweizer Menschenfreunde die „Schweizerfürsorge für deutsche Kinder“ ins Leben geführt. Aber die erstaunlichen Erfolge dieser Initiative berichtet der Leiter der Deutschen Zentralstelle, Geh. Rat Emil Abderhalden, in der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“. Es gelang dem Aktionskomitee, eine ganze Reihe von Dörfern zu unterhalten, die einstweilen straphalös, andererseits tuberkulöse Kinder aus Deutschland aufnahmen. Die erzielten Ergebnisse übersteigen alle Erwartungen. Doch kann ein abschließendes Urteil erst nach Jahren gefällt werden, denn die Kinder kommen nach dem Schweizer Aufenthalt fast durchweg wieder in diese unglücklichen Wohnungsverhältnisse, die sie seit der und leider vorhanden sind, und dann flüchten das alle Übel wieder auf. Es wurden im Ganzen über 20 000 Kinder nach der Schweiz gebracht; rund 1150 straphalös und 650 tuberkulöse Kinder kamen in Dörfern; alle übrigen Kinder erzielten vollständig nennenswerte Aufnahmen in Familien. Von den verschiedenen Umständen, die das Verbleiben der Schweiz erschweren, führt Prof. Abderhalden die Mangelversorgung der Deutschen, insbesondere die Kinder aufzunehmen, wodurch die Schweizer Bevölkerung veranlaßt wurde, in erster Linie straphalöse Kinder nach der Schweiz kommen zu lassen, dann die trotz aller Bemühungen immer wieder erlangende mangelhafte Aufnahme der Kinder. In außerordentlich zahlreichen und eingehenden Tabellen sind die Einflüsse des Schweizer Aufenthaltes auf Gewicht und Längenwachstum der Kinder genau aufgezeichnet. Sie zeigen übereinstimmend starke Gewichtszunahmen. Dabei ist wichtig, daß der Haupterfolg in den meisten Fällen von der zweiten Woche des Aufenthaltes an eintritt. Aus diesem Grunde wurde die Dauer von sechs Wochen auf acht Wochen ausgedehnt, und wenn die Werte fehlten, daß die Erholung nach acht Wochen noch nicht vollkommen ist, wird der Aufenthalt weiter verlängert. So waren manche Kinder bis zu einem Jahr ununterbrochen in der Schweiz untergebracht. Ueberaus groß war in vielen Fällen die Zunahme des Längenwachstums und des Hämoglobin gehaltes im Blute. „Aber nicht minder groß wie die günstige Beeinflussung des Körpers war der Segen für das Gemüt der Kinder.“ „Dafür ist die Sammelstelle der nach der Schweiz folgenden Kinder“, erzählt Abderhalden, „Es ist leicht, die jedes Mal etwa 800 Kinder zählende Schar zu beherrschen. Still bestehen sie den Sommerlang. Fast kein Laut erdrückt. Ein Zug des bittersten Elendes! Wie ganz anders will sich die Mütterzeit der Bundesbahnhöfe in Basel verhalten von dem Jubel der Kinder. Sie sind kaum zu bändigen. Anstelle der häßlichen, eingesperrten Wangen erblickt man fast durchwegs volle rote. Die Augen leuchten vor Lebenslust. Gejang ertönt. Schweizer Lieder mit Berliner, Dresdener, Münchener usw. Mischung! Ka. ver einzelt ertönt aus einer Gruppe ein fröhliches Lied oder gar ein italienisches Lied; sind doch eine ganze Reihe von deutschen Kindern in der französischen und italienischen Schweiz untergebracht gewesen. Bemerkenswert ist noch, daß alle Kinder reich beschriftet in ihre Heimat zurückkehren. Bezugs von Briefen, Säcken und Körben zeigen von der allf. Maß überfliegenden Menschenliebe der schweizerischen Bevölkerung. Briefe spinnen sich die geimpften Fäden weiter. Liebespakete legen die Kinder in den Stand, die Ernährung in der Heimat zu haben!“ Die Fortführung dieses ist die deutsche Volksgesundheit so unendlich wichtigen Liebeswerkes ist für die nächste Zeit geistig; doch werden große Anstrengungen gemacht werden müssen, um die Dörfer noch mindestens drei Jahre durchzuhalten. Wenn man bedenkt, daß die kleine Schweiz in kurzer Zeit etwa 130 000 ausländische Kinder aufgenommen hat, so versteht man, daß bei dem Steigen der wirtschaftlichen Werte in der Schweiz die Preisfrage nur noch lächerlich klingen. Wertere Mittel sind daher dringend notwendig.

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 20. Dezember 1920.

→ **Verhaftungen wegen stittlicher Verbrechen.** Berlin. Unter dem Verdachte schwerer stittlicher Verbrechen sind der etwa 30 Jahre alte Ingenieur und Motorenfabrikant Oswald Franz, ein vieljähriger Millionär, und seine 23jährige Frau Hedwig auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Beide Eheleute, die seit etwa 1 1/2 Jahren verheiratet sind, haben junge Damen, die sie in der besten Gesellschaft kennen lernten, nach ihrer Wohnung ein. Dort sollen sie ihre Opfer durch betäubende Mittel, suggestive Einwirkung und Gewalt ihren unstilllichen Zwecken gestillt gemacht haben.

→ **Die Entschädigung der Auslandsdeutschen.** Berlin. Am Schluß einer vom Verein der Auslandsdeutschen veranstalteten Versammlung wurde eine Entschädigung angenommen, in der die Auslandsdeutschen sofortige volle Entschädigung ihres Vermögens in einer

Form verlangen, die sie in dem Stand sehe. Der Vorschlag im Auslande sofort wieder aufzunehmen.

→ **Wiedereröffnung des Berliner Ozeanographen.** Berlin. Der Verein Berliner Ozeanographen hat seinen Beschluß, die Ozeanographen wieder in Betrieb zu setzen, im Laufe des gestrigen Tages in die Tat umgesetzt.

→ **Yaffel.** Vom Sonderberichterstatter des V. T. W. In der Sitzung der Reparationskommission gab Staatssekretär Schröder einen Überblick über die gegenwärtige Finanzlage, in dem er u. a. ausführte: Die deutsche schwebende Schuld hat sich vom April 1919 bis Ende November 1920 mehr als verdoppelt und betrug Ende November 147 Milliarden, die sich bis zum 1. April 1921 noch um weitere 25 Milliarden vermehren werden. Der Papiergeldumlauf ist im letzten Jahre um 28 1/2 Milliarden gestiegen. Staatssekretär Schröder teilte mit, die Steuererläufe seien erheblich befriedigender geworden; namentlich die Einkommensteuer habe sich seit Einführung des Abzuges von 10% um allen Arbeitseinkommen vervielfacht. Nach Ansicht Schröders ist noch immer einige Hoffnung gegeben, daß der ordentliche Etat in diesem Staatjahre wieder balanzieren. Das Defizit der Eisenbahn und Post erklärte er vor allem mit den unglaublichen Kosten der Erneuerung des im Arge abgenutzten Materials und der erheblichen Erhöhung aller laufenden Ausgaben, daneben mit der Steigerung der Gehälter und Löhne. Für 1921 rechnete er mit einer Verminderung des Defizits. Dagegen sei Deutschland wieder mit der Bezahlung der privaten Lieferanten für die aus dem Friedensvertrag anfallenden Leistungen auf die Notenpresse angewiesen; ein Zustand, der nur mit Hilfe der Allierten beseitigt werden könne. — In einem ähnlichen Ergebnis gelangte auch Reichsanwaltschaft Dr. Davenheim. Er erklärte, ein weiteres Sinken der Valuta werde die Kaufkraft unseres Geldes im Inlande immer mehr seiner Weltmarktkaufkraft anheften. Damit sei die Gefahr eines noch weiteren Sinkens herbeigeführt. Die Steigerung der Notenpresse sei die erste Voraussetzung zur Besserung. Die Handelsbilanz der Monate Januar bis Juni 1920 weise ein Defizit von 10 Milliarden auf. Deutschland von nicht weniger als 87 Milliarden Mark am 1. Juli ds. J. auf. Die Berichtserstattung der Mark sei im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß infolge der schlechten Ernte die Einfuhr von Lebensmitteln und Fleisch und andererseits die bare Abdeckung des Clearing-Saldos große und wachsende Mengen von Zahlungsmitteln erfordert habe. Das ernste sei aber, daß die Einfuhr des notwendigen Lebensmittels und Rohstoffe bereits eingeschränkt werden müsse. Es könne noch so kommen, daß die Einfuhr nach Deutschland nur noch im Wege des Tauschhandels möglich sein werde. Dann werde das wirtschaftliche Schicksal Deutschlands entschieden sein.

→ **Hungernot in China.** Kopenhagen. Aus London wird gemeldet: Die Hungernot in China hat einen furchtbaren Umfang angenommen. Die chinesische Gesandtschaft in London veröffentlicht eine genaue Darstellung der Lage. Peking Provinzen, ein Gebiet von 35 000 Quadratkilometern mit einer Bevölkerung von 16 Millionen ist ohne Nahrungsmittel. Die Ursache liegt in einer furchtbaren Ernte und der andauernden Trockenheit. Eine große Disfaktion ist eingeleitet. Auch England, Japan und die Vereinigten Staaten haben Hilfe gesandt.

→ **Die militärischen Vorbereitungen der Bolschewisten.** Riga. Der offizielle Appell hat sich hinsichtlich der militärischen Vorbereitungen der Bolschewisten eine lebhaftete Unruhe bemächtigt. Auch in England sieht man die fortgesetzten Kriegsvorbereitungen in Rußland mit lebhaftem Unbehagen.

→ **Bolschewistische Truppenansammlung in Waku.** Paris. Der „Temps“ berichtet aus Konstantinopel, daß bolschewistische Truppen im Waku zusammengezogen werden und daß man aus diesem Grunde einen neuen Einfall in Nordrußland befürchtet.

→ **Zur Einstellung des London-Pariser Luftdienstes.** London. Die Einstellung des London-Pariser Luftdienstes der Aero ist auf finanzielle Gründe zurückzuführen. Die Luftpostverbindung zwischen beiden Städten wird durch die englische Danby-Wage und zwei französische Gesellschaften aufrecht erhalten. (Siehe auch unter „Vermissenes“.)

→ **Sperr.** Fußball. R. S. V. 1. : Werker Eintracht 1. 1:3 (1:0). R. S. V. 2. : Hölzer 1. Hölzer nicht angetreten, R. S. V. 4. : Hölzer 2. 4:2. R. S. V. 1. Jgd. : Sp. Cl. 1. Jgd. 3:2.

→ **Spielvereinigung 1. gegen Dschah 1. 4:5. Spielvereinigung 1. Jgd. gegen Nürnberg 1. Jgd. 1:2.** Ergebnisse vom Nieler Sportklub. Infolge schlechten Bodens mußte das Spiel R. S. Cl. 1. gegen Gröbby 1. ausfallen. R. S. Cl. 2. gegen Nürnberg 1. 1:1. R. S. Cl. 3. gegen R. S. V. Jgd. 2:3 (Protokoll).

große Stichbogenfenster helles Seitenlicht erhalten. Es sind je vier Räume nach Norden und Süden, daran anschließend eine dreiflügelige Halle mit pfeilergetragener Spunddecke und ganz im Osten zwei Säle nach Norden und ein tonnengewölbter Raum mit Sticharkfenstern nach Süden. In einen der beiden Säle ist eine aus Danzig stammende Decke mit biblischen Darstellungen vom Anfang des 17. Jahrhunderts eingebaut. In den Erdgeschossräumen werden die wertvollsten Möbel, die germanischen Hausausstattungen, die Gewebesammlung und die Wälder, vielleicht auch die wertvolleren Nützlichkeiten, untergebracht. Der Hof des südlichen Neubaus soll als Friedhof eingerichtet werden. Die innere Einrichtung des Obergeschosses ist bereits fast völlig abgeschlossen. Man gelangt dahin entweder über die massive Steintreppe, die an der Westseite der Ehrenhalle aufwärts führt, oder im Osten auf einer Holzstiege der Hofstiege mit reichgeschmückten Wänden aus einem Nürnberger Hause. Die Anlage des Obergeschosses ist dreiflügelig. Sieben stattliche Säle mit Oberlichtbeleuchtung bilden den Mitteltrakt, während die beiden Seitentrakte durch Kabinette mit Seitenlicht oder Oberlicht gebildet werden. Durch geschickte Anordnung der Auschnitte und Fenster ist erreicht, daß die Räume überall gleichmäßig belichtet sind. Bei der Ausgestaltung sind Bilder, Altarwerke und Skulpturen so vereinigt, daß bald das Schwergewicht auf der Malerei, bald auf der Plastik liegt. Je nach dem Vorkommen der einen oder der anderen Gattung ist der Anstrich verschieden; die hauptsächlich für die Plastik bestimmten Räume haben einen gleichmäßig weichen, warmen Ton. Innerhalb dieser großen Grundräume sind zeitliche und schmalere Gruppen gebildet. Ein großer und ein kleinerer Raum umfaßt die Primitiven. Die Mittelräume, deren Wandbilder teils der Fugiarbe alter Kirchen nahe kommt, teils in besseren Bildern spielt, sind den Werken der Gotik gewidmet, und hier reihen sich die Arbeiten der spätmittelalterlichen, niederländischen, italienischen, schottisch-irischen u. französischen Schule aneinander. Auf die Werke der vorchristlichen Zeit folgt Dürer und sein engerer Schulkreis, der in einem ernst und feierlich gestimmten Saal zusammen geschlossen ist. Rühmlich sind für Burgmaier und Braun eigene Räume geschaffen, und daran schließt sich ein Saal der Spätrenaissance-maler, dem Bilder der Barock- und Rokokozeit und des beginnenden 19. Jahrhunderts folgen. Der gleichen Anordnung folgt die Verteilung in den Kabinetten, wo besonders der Raum für die rheinische Malerei, die beiden Kabinette der Nürnberger Malerei, der Hans Baldung Grien usw.

Raum und das Niederländer-Kabinett auffallen. Sehr Räume sind der Plastik vorbehalten. Durch das Einschließen alter Gobelins, von Bildern und alten Totenschädeln erhalten die Räume ein vielgestaltiges Leben. Partikulär tritt die gotische Bilderei der Nürnberger besonders in den Vordergrund. Die Kleinplastik und die Bronzearbeiten sind zu einer eigenen Abteilung zusammengefaßt, und reichend wirkt das tiefblau grundierete Kabinett mit der einzigartigen Sammlung Nürnberger Bronzearbeiten. Mit der durch glückliche Neuerwerbungen ergänzten Sammlung von Plastik des 17. und 18. Jahrhunderts wird dann im Westen der natürliche Anschluß an das alte Museum erreicht. Einen besonderen Schmuckraum erhält das Obergeschoss des Neubaus durch die wundervolle Erbacher Kapelle, ein Werk Hans Berrers aus dem Jahre 1488, die in den südlichsten Raum eingebaut ist und einigen wenigen kostbaren Werken, darunter der gerühmten Nürnberger Madonna, den schönsten Raum bietet. Die Gold- und Silberarbeiten sind in einem eigenen Raum zu einer unvergleichlichen Schatzsammlung vereinigt, und so ist das Germanische Museum in seinem ganzen Glanz und Pracht zu einem neuen reicheren Leben erwacht.

### Kunst und Wissenschaft.

→ **Wochenplan der Sächsischen Staatstheater in Dresden.** Oberhaus: Dienstag, 21. Dez. Fidelio Leonore; Melante. Markt a. G. 7-10. Mittwoch, 22. Dez. Der fliegende Holländer, 7-10. Donnerstag, 23. Dez. Madame Butterfly, 7-10. Freitag, 24. Dez. geschlossen. Sonnabend, 25. Dez. Parsifal, 5-10. Sonntag, 26. Dez. Parsifal, 5-10. Montag, 27. Dez. Der Hofstaat, Siallanische Baurerzählung, 7-10. Schauspielhaus: Dienstag, 21. Dez. Das gewandelte Teufelchen, 7-10. Mittwoch, 22. Dez. Der Weibsteuher, 7-10. Donnerstag, 23. Dez. neu einstudiert, Die verunkeltete Glode, 7. Freitag, 24. Dez. geschlossen. Sonnabend, 25. Dez. Das gewandelte Teufelchen, 7-5. Auber Abonnement: Die verunkeltete Glode, 7. Sonntag, 26. Dez. Das gewandelte Teufelchen, 7-5. Auber Abonnement: Rater Lampe, 7-10. Montag, 27. Dez. Das gewandelte Teufelchen. Auber Abonnement: Wogmailen, 7-11. → **Sächsische Staatstheater.** Es ist in Aussicht genommen, Frau Balletmeisterin Suli Dohl in Dresden an die Sächsische Staatstheater zu berufen. Der endgültigen Anstellung soll ein am 1. Januar 1921 beginnendes Probejahr vorausgehen.



# Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

**Kammerlichtspiele Riesa.**  
 — Hauptstraße 1. —  
 Ab Dienstag bis Donnerstag das große soziale Drama in 6 Akten:  
**„Fesseln der Lüge!“**  
 Spannend von Anfang bis Ende.  
 Voranzeige: Vom 1. bis 3. Weihnachtsfeiertag läuft das gemaltige Sittendrama:  
**Das Mädchen a. d. Ackerstraße.**

Nicht mehr im Dampfbad sondern nur noch  
**Ecke Bismarck- u. Klösterstr.**  
 „Gute Quelle“  
 In Reichtum & Wohl 17.00  
 Ebsenabst. Marke Reichtum 3.35  
 Ebsenabst. Marke Wohl 1.60  
 Zigarettenabst. ab 6.25  
 Straußabst. & Wohl 25.00  
 Zigaretten von 60 Pfg. an  
 Zigaretten, führende Marken.  
 Besonders empfehlenswert  
**Sport-Zigarette** m. 30 Pfg.  
 Band.  
 per 1000 Stück 210 Mt.  
 Vorteilhafter Einkauf für Händler.  
**Tabak-Köhler**  
 Bismarckstrasse 65.  
 Tabak-Großhandlung und Fabriklager.  
 — Telefon 191. —

**Schütze Dein Schuhwerk**  
 durch öfteres Einfeilen mit  
**„Gummi-Tran-Fett“.**  
 1/2 Pfd. M. 6.—, 1 Pfd. M. 11.—, 2 Pfd. M. 20.—  
 Bekommt geeignet zum Einreiben und Wasserdichtmachen von allerhand Lederzeug, wie Treibriemen, Wagenverdecke, Wasserstiefeln usw.  
**J. W. Thomas & Sohn, Hauptstr. 69.**

Zigarren-Spezialhaus  
**Fritz Lohse**  
 Riesa, Souffler Str. 3  
 empfiehlt zum Weihnachtsfest  
**gutgelagerte Zigarren**  
 von nur 1. Fabrik.  
 10 Stück Packung von 50 Pfg. an  
 20 „ „ „ 90 „ „  
 25 „ „ „ 60 „ „  
 50 „ „ „ 80 „ „  
 100 „ „ „ 60 „ „  
 Große Auswahl in Zigaretten, Tabak und Pfeifen.

**Preiswertes Möbelangebot.**  
 Schiffs 1250.—, 1500.—, 1700.—, 2000.— und mehr  
 Anrichte 450.—, 725.—, 750.—, 1000.— und mehr  
 Bücherschränke 1200.—, 1450.—, 1600.—, 1700.— und mehr  
 Schreibtische 900.—, 1200.—, 1700.— und mehr  
 Kleiderchränke 425.—, 585.—, 640.— und mehr  
 Vertikales 585.—, 640.— und mehr  
 Kommoden 375.—, 435.— und mehr  
 Ausrichtische 400.—, 450.— und mehr  
 Sofas 625.—, 1000.—, 1100.—, 1200.—, 1300.— und mehr  
 Schlafzimmern 570.—, 615.— und mehr  
 Komplett Schlafzimmer von 3000.— an  
 Komplett Küchen 7 teilig von 1050.— an  
 Wanduhrschänke, sehr praktische Weihnachtsgeschenke, von 125.— an.  
 Viele Sorten Stühle in allen Preislagen.  
 Garantie für gute und solide Arbeit!  
**Edmund Wilhelm**  
 Riesa, Schloßstr. 2. 1. Zwischenstod.  
**Margarine**  
 das feinste was es gibt, empfiehlt pfund- und gemessene  
**G. Grubbe, Bismarckstr. 31, Tel. 102.**  
**Dampfbad Riesa.** Wegen der Beiertage  
 Dienstag, Mittwoch, Donnerstag u. Freitag  
 im Betrieb.

# Indische Nächte

Heute zum letzten Mal: „Der weiße Pfau“.  
 Dienstag bis Donnerstag, den 22. Dezember: Der große Monumental-Film  
 Ein orientalisches Liebes-Drama in 5 Akten in der Hauptrolle: Sven Haderer.  
 Dazu ein originelles Lustspiel.  
 Um gültigen Auspruch bittet die Verfasserin Anna Seck.

**Weihnachts-Angebot.**  
**Röstkaffee billiger!** 1/4 Pfd. nur 6.50, 7.00, 8.00  
**Schokoladen und Bonbons**  
 infolge großen Abchlusses zu herabgesetzten Preisen!!!  
 Weinberg-Java, 100 gr, aufgedruckter Preis 6.50 jetzt nur 6.00  
 -Vorzüglich 100 gr, „ „ 6.50 „ „ 6.00  
 -Rote Rose 100 gr, „ „ 6.50 „ „ 6.00  
 -Sahne-Dessert 100 gr, „ „ 7.00 „ „ 6.50  
 -Mocca 100 gr, „ „ 7.00 „ „ 6.50  
 -Extrafein bitt. 100 gr, „ „ 7.00 „ „ 6.50  
 -Extrafein bitt. 50 gr, „ „ 3.80 „ „ 3.50  
 feinstes Pralinedessert 1/4 Pfund nur 9.00  
 „ „ „ 1/2 Pfund nur 11.00

**Kakao in feinsten Güte und billig.**  
**Allerfeinste Tafelmargarine**  
 in Friedensqualität, 1 Pfd.-Block nur 14.20  
 Spezialität: Wiener Backmehl 1 Pfd. nur 5.75.  
 Sämtliche Zutaten zur Festbäckerei in erstklassiger Güte!!!  
**Cognac u. Rum. Rotwein-Punsch** Fl. 6.00.  
**Pfefferkuchen und Christbaumbehang.**  
 Bitte beachten Sie unser Fenster. Bitte beachten Sie unser Fenster.  
**Thams & Garfs**  
 Hamburger Kaffee-Lager, Hauptstraße 54.

**Eisbahn. Walzer-Konzert.** Täglich von 4 Uhr ab

**Riebag** Spezialhaus für Tabak, Zigarren, Zigaretten, Löffel, Seifen und Kerzen.  
 Kaiser-Wilh.-Platz 2a - Dampfbad -  
 Groß- und en-detail.  
 Schwarzer Kreuzer eingetroffen.

**H. Richters alljährlicher Tanz- und Anstands-Lehrkursus**  
 beginnt Mittwoch, den 20. Dezember  
 Damen 7 Uhr, Herren 8 Uhr, Eibtrasse.  
**Der Extra-Separat-Tanzkursus**  
 beginnt Dienstag, 4. Januar 1921, Hotel Wettiner Hof,  
 Damen 7 Uhr, Herren 8 Uhr. Vorherige Anmeldung in der Wohnung, Albertplatz 6, erbeten. Prospekt dabei.  
 Hochachtungsvoll Rob. Richter, Preis-Mitglied des Bundes Deutscher Tanzlehrer.

Freitag, den 24. Dezember  
 halten wie unsere Klassen  
**von 1 Uhr ab,**  
 Montag, den 27. Dezember  
**vollständig geschlossen.**  
 Die hiesigen Banken.

Silbentafeln und Silbenschuhe, prima Lederhose in reicher Auswahl  
**Paul Jobst, Münchritz.**  
**Wollfleischverkauf**  
 Dienstag von nachm. 2 Uhr an.  
 D. Stein, Wollschlächter, Tel. 206.  
 Für Schlachtwurstes heißt stets hohes Preis.  
**KL. Kanonofen** Ein gebr. Sofa  
 mit Holz zu verkaufen. zu verkaufen. Zu erfragen  
 Wetzlarer Str. 22, 1. in Zwickau Riesa.

**Alpina Uhren**  
 Absolut zuverlässig  
 Eleganz-Preiswert  
 Alleinverkauf bei:  
**A. Herkner**  
 Inh.: Johannes Kühnert  
 Riesa, Wettinerstr. 6.

**Rucksäcke**  
**Damentaschen**  
**Lederkorbbänder**  
**Schulranzen**  
**Portemonnaies**  
**Rosenträger**  
**Geldschleifaschen**  
 empfiehlt  
 in nur eigener Anfertigung und großer Auswahl  
**Willy Broschwitz**  
 Sattlermeister  
 vorm. Otto Broschwitz & Söhne  
 Glaubits-Sageritz 21.  
 Fernruf Riesa 588.  
 Begründet 1888.

**H. Schindler**  
 Albertplatz 7  
 empfiehlt  
 Schwärz. Krauser 8.50, 9.25  
 Tabak von 4.50 an  
 Zigaretten v. 70—180 Pfg.  
 Zigaretten v. 15—60 Pfg.

**Knab.-Schwitzer**  
 schöne kräftige Ware  
 mit Umlege- und Stehtrage  
 Stück von 12 Mk. an.  
**Emil Förster**  
 Hauptstr. sehr gut über Apotheke.

**Modelschlitten**  
**Sandwagen**  
 sowie Ersatzteile für Sand-  
 wagen in großer Auswahl  
 empfiehlt billigst  
**W. Spengler** Wilhelmstr. 6  
 geg. Kalerhol

**Wachswannen**  
**Badewannen**  
**Aufwaschflüsser**  
**Waschbänke**  
**Wäschestützen**  
 sowie  
**Pökelfässer**  
 in reicher Auswahl  
 empfiehlt als wackendes  
 Weihnachtsgeschenk  
**Böttcherei**  
**B. Laupitz, Barthe**

**Oberhemden**  
 in weiß und bunt  
 Einsätze  
**Ansatzmanschetten**  
**Hals- u. Handbündchen.**  
 Anfertigung nach Maß  
 oder Probe.  
**Leinwand-Ackermann**  
 Die heutige Nr. umfasst  
 6 Seiten.

**Metal- u. Gummistempel**  
 Feinschrift - Siegelmarken  
 Türschlösser - Schablonen  
 Verbandsabzeichen  
**Gravir-Anstalt Wauwitz**  
 gegr. 1897 Riesa Wettinerstr. 9

**Wischtücher, grau**  
 Stück: 4 Mt.  
**Leinwand Ackermann.**

**Ziegen-Hasen-Kanin-Felle**  
 kauft zu höchsten Preisen  
**D. Weiskner**  
 Selbsthandl., Altmarkt.  
 Für dicke ausgehoarte  
 Kaninfelle extra Preis.

**Achtung! Felle!**  
 Alle ausgebeuteten Felle sind  
 fertig zur Wiederverwertung;  
 außerdem verkaufe ich noch einen  
 Balken ausgebeutete Felle.  
 Nehme auch frische Felle  
 wieder zur Ausbeutung entgegen  
 und laufe auch sämtliche  
 rohe Felle zu höchsten  
 Tagespreisen.  
**Rauchgerberei u. Fellehandlung**  
**Anton Pasquali, Moritz.**  
 Dabei ist ein gebrauchtes  
 Pumpenwagen an verkaufen.

**Generanzündpulver**  
**„Glutan“**  
 Pack 50 g  
 kann mit Vorteil auch zum  
 Feuern verwenden finden.  
 Zu haben bei  
**A. G. Hering & Co.**  
 Eibtrasse 7.  
**Grammophon-Sedern**  
 in all. Größen wieder vorrätig  
 G. Seiner, Marktstraße.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Dezember.

Das Haus ist fast leer. Präsident Ebert eröffnet die Sitzung um 9.20 Uhr. Das Gesetz betreffend Ein- und Ausfuhr von Kriegsgewehr wird ohne Aussprache angenommen.

Die Vorlage über Verlängerung der in Paragraph 105 des Betriebsvertrages vorgesehene Frist (Betriebsbilanz) wird in allen drei Lesungen angenommen; desgleichen der Gesetzentwurf betreffend Verlängerung der Verjährungsfrist des Gewerkschaftsrechts.

Es folgt die zweite Beratung des **Verfallensgesetzes**.

Abg. Kell (Dem.) berichtet über die Ausschussverhandlungen. Bei den Unterschiedsbeträgen hat der Ausschuss 100 Prozent anstatt der vorgesehenen 50 Prozent festgesetzt. Im Übrigen sind Alt- und Neupensionäre gleichgestellt.

Ein Regierungsdirektor: In den im laufenden Jahre bestehenden 4 1/2 Milliarden Pensionslasten, die im kommenden Jahre auf 7 1/2 Milliarden steigen werden, kommen 900 Millionen aus dieser Vorlage hinzu. Bei Gleichstellung der Alt- und Neupensionäre kommen weitere 500 Millionen jährlich dazu. Man sollte daher zunächst lieber die Regierungsvorlage annehmen.

Abg. Goh (Soz.) wendet sich dagegen.

Abg. Ehrhardt (Str.) weist auf die Not der nach dem alten Gesetz pensionierten Offiziere hin.

Abg. v. Gallwitz (Dtn.): Wir verlangen vor allem eine Erhöhung der Kriegs- und Verfallenszulage und Herabsetzung des Einkommensminimums für pensionierte Deutsche und Österreicher.

Ein Regierungsdirektor erklärt in dem Antrag der Koalitionsparteien eine Verbesserung des Gesetzes.

Abg. Reich (Wap. Sp.): Stimmt dem Antrag zu.

Abg. Roth (Dt. Sp.): Es ist eine Ehrenpflicht, den Pensionären zu helfen.

Abg. Kell (Dem.): Für und für das Gesetz eine selbstverständliche Notwendigkeit. Wir hätten nur schnellere Vorlegung gewünscht.

Reichsfinanzminister Dr. Wirth: Den Antrag v. Gallwitz in das Gesetz aufzunehmen, ist unmöglich. Der Begriff Kampfschuld ist heute auf zu weite Kreise ausgedehnt, die gar nicht aktiv am Kampfe teilgenommen haben. Ich bitte deshalb um Ablehnung des Antrages. Für die von den Parteien einmütig verlangte Erweiterung der Pensionszulage wird Ihnen nach Weihnachten die Rechnung in Gestalt einer neuen Steuerordnung präsentiert werden.

Abg. v. Gallwitz (Dtn.): In den Kaufhandlungen kann man auch die nötige Flexibilität rechnen.

Reichsfinanzminister Dr. Wirth: Mit Einfügung des Antrages v. Gallwitz würden Sie über das vom Abg. Gallwitz Gemeintete hinausgehen.

Damit schließt die Aussprache. In der Abstimmung werden die Anträge der Koalitionsparteien und der Antrag der Sozialdemokraten auf Streichung des Paragraphen 3 (Kampfschuld) (Kampfschuld) angenommen. Alle anderen Abänderungsanträge werden abgelehnt. Im Abg. findet das Gesetz in der Ausdehnung Annahme.

In dieser Form wurde es auch in der sofort vorgenommenen dritten Lesung angenommen.

Es folgt die erste und zweite Beratung der von allen Parteien mit Ausnahme der Unabhängigen und Kommunisten beantragten

außerordentlichen Beschlüsse für die Invalidebenen.

Abg. Waidt (Komm.): Die vom Reichsverbanden vorgeschlagenen Mittel für die Witwen und Waisen wollen wir aus einer Verdoppelung der Beiträge herausheben.

Abg. Reichbauer (Dt. Sp.): Der Entwurf bildet einen Anfang der Hilfe für die Sozialrentner. Schnelle Hilfe tut not. Bereits im Januar sollen die Bezüge ausbezahlt werden.

Abg. Bary (U. S. P.): Schnelle und gründliche Hilfe für die Sozialrentner tut not. Wir wollen eine einmalige Beihilfe und eine laufende Zulage von 20 bis 50 Mark.

Bei der Abstimmung wird die Vorlage in der Schlussabstimmung einstimmig angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzes über den Erlass von Verordnungen für die Zwecke der Ubergangswirtschaft (Ermächtigungsgesetz). Danach kann die Regierung mit Zustimmung eines Reichstagsausschusses wirtschaftliche Ubergangsvorkehrungen erlassen. Zur Beschleunigung dieses Ausschusses soll eine Zweidrittelmehrheit erforderlich sein. Er soll öffentlich tagen.

Die Abg. Spindler (U. S. P.) und Herzfeld (Komm.) lehnen die Vorlage ab.

Abg. Dr. Waldstein (Dem.) bittet um Annahme der Vorlage.

Die Vorlage wird angenommen.

**Bekanntmachung Erhebung des Reichsnotopfers.**

Der Abänderungsparagraph 1 bestimmt jetzt, daß das Reichsnotopfer, soweit es 10 Prozent des abgabepflichtigen Vermögens nicht übersteigt, mindestens aber ein Drittel der Abgabe, beschleunigt zu entrichten ist. Die Abgabe ist bis zur Höhe eines Drittels in zwei gleichen Teilbeträgen am 1. März und am 1. November 1921 zu zahlen, der übrige Teil bis zum 1. Mai 1922. Rückzahlungen sind die wirtschaftliche Existenz gefährdet und daß das Betriebskapital für die Fortführung des Betriebes nicht entzogen wird.

Ein Antrag Dr. Hecker-Deffen und Dr. Hecker (Dt. Sp.) fordert auch Rücksichtnahme auf die notwendige Weiterentwicklung des Betriebes. Ein Antrag Dr. Hecker (Dt. Sp.) verlangt Herabsetzung der Abgabe auf die Hälfte, wenn das Vermögen aus Grundvermögen und Betriebsvermögen besteht. Vermögen bis zu 200.000 Mark und Jahreseinkommen bis zu 10.000 Mark sollen abgabefrei sein.

Abg. Dr. Hecker (Dt. Sp.) begründet seine Anträge. Den Kompromißantrag der Regierungsparteien können wir nicht annehmen. Der Redner beklammert die Zwangsanzahlungen. Sie würde das Doppelte bringen und sie würde auch auf die Volkswirtschaft weniger drückend wirken.

Reichsfinanzminister Dr. Wirth bittet um Annahme des Antrages der Regierungsparteien. Eine Erhöfung ist das Notopfer nicht. Der Antrag der Dt. Sp. wird der Industrie keinen Gewinn bringen, weil das keine Rechts-, sondern eine Ermessungsfrage ist. Der Antrag Hecker geht nicht. Die Kleinrentner sollen geschont werden. Es ist eine politische Notwendigkeit ersten Ranges, auch den Besitzern anzugehen, zur Erzeugung der Not des deutschen Volkes.

Abg. Dr. Hecker (Dt. Sp.): Dieser Meinung sind wir nicht erst seit heute, sondern bereits seit zwei Jahren. Der Entwurf findet unentwegte Freunde nur bei den Antipartnern.

Abg. Dr. Wirth (Dem.): Das Gesetz ist ein außerordentlich schwerer Eingriff in die Freiheit. Wir sind aber gezwungen, die Vorlage anzunehmen, wenn wir unsere Finanzwirtschaft

## Verteilung der Kolonial-Mandate.

Der Rat des Völkerbundes hat über die Verteilung und Ausübung der Mandate über die ehemals deutschen Kolonien entschieden. Demnach erhalten England (resp. das zum englischen Weltreich gehörige Neu-Seeland und Australien), Samoa, Neu-Guinea und alle im Stillen Ozean südlich des Äquators gelegenen Inseln, Japan die nördlich des Äquators gelegenen Südsee-Inseln, Südafrika ebenfalls englischen Dominion, erhält das Mandat über Deutsch-Ostafrika. Die näheren Bestimmungen übertragend mit geringen Einschränkungen alle Souveränitätsrechte über die Gebiete der Mandatsmächten. Wichtig ist die Errichtung von Militär- und Flottenstützpunkten in diesen Gebieten und die Militärinstruktion für Eingeborene, soweit dies nicht für Polizeizwecke nötig erscheint, ist verboten, desgleichen Elfenbein, Zwangsarbeit sowie der Handel mit alkoholischen Getränken. Da diese letzteren Bestimmungen in allen Kolonien z. B. Englands schon bestehen, so kann die Verantwortlichkeit der Mandatsmächte gegenüber dem Völkerbund, die sich in der Verpflichtung eines Jahresberichts über die Verwaltung und der Errichtung eines internationalen Gerichtshofes ausdrückt, doch nur formale Bedeutung haben, zumal ausdrücklich die volle administrative und legislative Gewalt über die genannten Gebiete den Mandatsmächten übertragen wird und die Gebiete weiterhin als Bestandteile der Mandatsmächte betrachtet werden. Das Tojo, Kamerun und Deutsch-Südwestafrika in diesem Bericht nicht genannt werden, dürfte nicht so sehr aus einer Unvollständigkeit der Berichterstattung zu erklären sein, als aus der Tatsache, daß Frankreich bereits die Kamerun und Kamerun ausgedehnt hat und England vielleicht Deutsch-Südwestafrika als Kompensation ganz einziehen will. In diesem letzten Thema wollte sich wohl der Völkerbund nicht betätigen.

aufrechterhalten wollen. Die notwendigen Änderungen müssen wir recht bald erörtern.

Abg. Dr. Braun (Soz.): Ein Landgut sollte nur zu dem Betrage verkauft werden dürfen, von dem es Reichsnotopfer gezahlt hat. Wir stimmen der Vorlage zu und lehnen alle anderen Erträge ab.

Abg. Henke (U. S. P.): Herr Heckerich hat uns durch seine Kriegspolitik erst in die finanzielle Not gebracht. Ihm gilt unser größter Kampf.

Vizepräsident Dietrich: Der Abg. v. Gräfe hat während der Rede des Reichsfinanzministers einen Zwischenruf gemacht, durch den sich die Beamten des Reichsfinanzministeriums gekränkt fühlen. Ich bin überzeugt, daß der Abg. v. Gräfe die Absicht und das Bewußtsein der Kränkung nicht gehabt hat.

Abg. Dr. Heckerich (Dtn.): Der Abg. Henke hat so gesprochen, als ob er in einer Volksversammlung wäre. In der Einzelbesprechung bemerkt Abg. Oberfahren (Dtn.): die ganze Steuererhebung der Reichsregierung müsse auf ihren sozialen Wert hin gründlich nachgeprüft werden.

Bei der Abstimmung wird das Gesetz unter Ablehnung des deutschnationalen Antrages in allen drei Lesungen angenommen gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Kommunisten.

Abg. Reich (Wap. Sp.) beantragt die Ablehnung der beiden nächsten Gegenstände von der Tagesordnung: Aufrechterhaltung des bayerischen Ausnahmezustandes und Aufnahme der Beziehungen zu Rußland, da diese beiden Interpellationen noch mehrere Stunden in Anspruch nehmen würden.

Abg. Ledebur (U. S. P.) widerspricht dem.

Darauf wird die Beschlußfähigkeit des Hauses angewiesen. Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 177 Mitgliedern. Das Haus ist beschlußfähig.

Der Präsident beantragt die nächste Sitzung auf Mittwoch, den 19. Januar, 2 Uhr. Kleine Vorlagen, Interpellationen.

**Die Konferenz in Brüssel.**

Der amtliche Bericht über die Vormittagsitzung des Sonnabend lautet:

Die Konferenz hat die Darlegungen angehört, welche namens der deutschen Delegation gemacht wurden.

1. von Direktor Le Centre über die Folgen der Anwendung der wirtschaftlichen Klauseln des Vertrages auf den Wiederaufbau Deutschlands.

2. Darlegungen von Dr. Meisner über das deutsche Eigentum im Ausland und über die Anwendung des § 18 des Annexes 2 des Teiles 8 des Friedensvertrages.

3. Darlegungen des Generaldirektors Cuno über die Folgen des Verlustes der Handelsmarine für Deutschland.

4. Erklärungen des Vizedirektors v. Stauff über die Rückwirkung der Anwendung der Verpflichtungen des Berliner Vertrages über die Ausgleichsamter auf den deutschen Wechselkurs.

Nachdem die deutsche Delegation sich zurückgezogen hatte, haben die Delegierten der Alliierten bestimmte Persönlichkeiten aus ihrer Mitte damit beauftragt, von den Vertretern Deutschlands nähere Einzelheiten über einige der Punkte zu beschaffen, die im Verlaufe der Sitzung zur Sprache gekommen sind.

Die Konferenz vertrat sich sodann am Montag nachmittags. Sie wird dann die Berichte anhören, welche ihr von verschiedenen Delegierten werden erstattet werden über die Unterhaltungen, zu denen sie Aufruf erhalten haben.

Aus Brüssel wird ferner berichtet: Sonnabend morgen fand die Eröffnung der deutschen Sachverständigen vorgetragen worden, die hauptsächlich die Hindernisse betreffen, die der praktischen Durchführung des Friedensvertrages auf den verschiedenen Gebieten entgegenstehen. Generaldirektor Cuno hat in seinen Ausführungen über die heutige Lage der deutschen Handelsflotte darauf hingewiesen, daß das Gedeihen des deutschen Handels mit der Errichtung einer Handelsflotte zusammenhängt. Daher wurde der Wunsch betont, daß Deutschland wenigstens einige hunderttausend Tonnen zurückgegeben werden. Herr v. Stauff sprach dann über das jetzt bestehende Clearingverfahren und wies darauf hin, daß die durch das Spa-Abkommen gesicherten Rückzahlungen auf die deutschen Kohlenlieferungen in fester Weise mit dem Beginn der Rückzahlungen, die Deutschland seinerseits im Clearingverfahren zu leisten habe, zusammenfallen, und den Wert der deutschen Kohlenproduktion auf Ruß reduzieren. Diese Rückzahlung habe allein für England in einem Monat mehr betragen, als jede Zahlung der Alliierten an Deutschland. Die Stellung des beschlaggenommenen wie auch des freien deutschen Kapitals und Eigentums im Ausland erwähnte Herr Meisner in seinen Ausführungen. Ueber alle gestern behandelten Themen werden die Alliierten Fragen stellen, die bereits formuliert und zum Teil sogar beantwortet sind. Aus der Reihe der Alliierten wird eine bestimmte Anzahl

Erklärlich ist wohl die Frage, die von Vertreterern am Lord Robert Cecil gerichtet wurde: welcher Unterschied denn eigentlich zwischen einem Mandat und einer Kolonie besteht. Lord Cecil gab eine etwas unklare Antwort über V-, B- und C-Mandate und meinte, die Hauptache sei, daß aus den Mandatsländern kein Gewinnobjekt für europäische Kapitalisten gemacht werden könne und daß folglich diese Länder lediglich zu ihrem eigenen Nutzen verwalten werden würden. Ob er dabei mit den Augen gezwinkert hat, sagt der Bericht nicht. Für Deutschland bedeuten alle diese Beschlüsse nicht mehr als die unter humanitären Vorwänden vollzogene Wegnahme seiner Kolonien.

**Die Völkerbundstagung beendet.**

Die Völkerbundstagung in Genf hat Sonnabend abend ihre Sitzungen abgeschlossen, nachdem sie noch den Rest der Anträge und Kommissionsberichte angenommen hat. Dabei wurde auf eine Anfrage des belgischen Delegierten La Fontaine, ob das Operanto als Weltgespräch eingeführt werden könne, nicht weiter eingegangen. Präsident Tommasi dankte der Schweiz und der Stadt Genf für ihre Gastfreundschaft, sowie allen Beamten des Völkerbundes für ihre Dienste und rühmte vor allem den Grundgedanken der Gleichheit zwischen allen Staaten. Der Völkerbund werde sich durch die Skeptiker und Verächter nicht irren machen lassen. Präsident Motta gedachte der Zukunftsaufgaben des Völkerbundes. Er nannte dabei die Verhütung der Kriege, die Verhütung der Vergeßlichkeit, die Annäherung der Völker und schloß mit einem Hinweis auf das kommende Weihnachtsfest, dessen Verheißung sich erfüllen möge: Friede auf Erden und allen Menschen ein Wohlgefallen.

Delegierter gewählt, die mit den Deutschen zusammen über die gestern angelegten Einzelfragen beraten und über das Ergebnis berichten werden. Von der Wahl besonderer Kommissionen hat man abgesehen. Es ist sehr schwer, sich eine feste Meinung über den Charakter der jetzt geführten Verhandlungen zu bilden. Die Konferenz in Brüssel ist mehr als eine Enquete, aber sie ist viel weniger als eine Auseinandersetzung auf gleichem Fuße. Die verbindliche Form der Besprechungen ist aber unüberwindlich.

Die Agentur Havas-Reuters meldet unterm 18. Dez. aus Brüssel: Die bereits angekündigt, hat die Brüsseler Konferenz ihre Sitzungen bis Montag vertagt. Man darf daraus nicht den Schluß ziehen, daß ihre Arbeiten zum Stillstand gekommen sind, im Gegenteil, die Besprechungen der besondern beauftragten Delegierten haben bereits ihren Anfang genommen und sollen Sonntag sowie Montag früh weitergehen. Es ist in der Tat sehr wahrscheinlich, daß von den Alliierten Vorschläge gemacht werden, sobald die Deutschen volles Licht über ihren Standpunkt verbreitet haben werden.

In dieser Beziehung kann man gar nicht genug die Tatsache betonen, daß die Bolsche, die am Abend des ersten Tages die Atmosphäre der Konferenz verdunkelt hatten, jetzt völlig zerstreut sind. Wenn die technischen Vorschläge, die Sonnabend vormittag vorgetragen wurden, auch kein unmittelbares Hilfsmittel ins Auge gefaßt haben, so werden sie doch wenigstens den Vertretern der Alliierten weitere Informationen verschafft haben, die, wenn es sich darum handelt, die Beschlüsse zu fassen, ihren praktischen Nutzen haben können.

Die Deutschen haben jetzt ihre Erklärungen über die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands zu Ende gefaßt, die umso länger waren, als die Schwierigkeiten, die vorliegen, sehr verwickelt sind. Darüber herrscht allgemein Einigkeit. Das Terrain ist heute gewissermaßen vollständig reingefegt worden. Der erste persönliche Kontakt hat zwischen den beauftragten Delegierten bereits stattgefunden, und es scheint, daß das Ergebnis dieser Besprechungen einen günstigen Eindruck macht.

Der Eindruck in Konferenzkreisen war Sonnabend abend offensichtlich gut. Der Sonnabend bedeutet tatsächlich den ersten Schritt auf dem Wege zu Lösungen, die zweifellos nicht ohne Schwierigkeiten werden erreicht werden können, deren tatsächliche Ausführung aber nicht mehr unmöglich ist: es ist eine solide Basis für die Erörterung geschaffen worden.

**Tagesgeschichte.**

**Deutsches Reich.**

**Steuererhöhung im Personen- und Güterverkehr.** Der Reichsverkehrsminister teilte vor einem Kreise einflussreicher Männer des Wirtschaftslebens mit, daß eine weitere Steuererhöhung im Personen- wie Güterverkehr bestimmt in Aussicht genommen sei. Die Erhöhung im Personenverkehr soll sich aber in bescheidenen Grenzen wie die letzte 100%ige Erhöhung halten. Begründet wird die neue Belastung damit, daß die Selbstkosten der Wabendeberührung um das Einfache, die Tariffrage aber nur um das Vierfache gehoben seien.

Das deutsch-schwedische Abkommen. Aus amtlicher Quelle erzählt W. T. B., daß die Ratifikation des deutsch-schwedischen Kohlen- und Kreditabkommens nunmehr endgültig bevorsteht. Der Austausch der Bestätigungsurkunden wird voraussichtlich in der nächsten Woche im Haag stattfinden.

Die Wahl mit Dählbeck. Der Nippsche Landtag, der am 23. Januar nächsten Jahres neu gewählt wird, hat in dritter Lesung eine Landtagsvorlage angenommen, die wohl als einzige in Deutschland die Wahl mit sogenannten Dählbeckern vorsieht. Der Landtag hat damit den besonderen Bedürfnissen Nippes Rechnung getragen, dessen Bevölkerung zu einem nicht unerheblichen Prozentsatz aus Wanderarbeitern besteht, die während eines großen Teiles des Jahres außerhalb ihrer engeren Heimat ihr Brot verdienen müssen.

Unzufälliges Verhalten des amerikanischen Botschafters in Paris. Am vergangenen Mittwoch hat der französische Kammerpräsident Peret dem diplomatischen Korps ein Essen gegeben, zu dem auch der deutsche Botschafter in Paris geladen war. Die Pariser Ausgabe der „Tain Mail“ berichtet von einem Zwischenfall, der sich bei diesem offiziellen Essen ereignet hat. „Tempo“ gibt diese Meldung wieder und erklärt: Der amerikanische Botschafter Wallace und der deutsche Botschafter Dr. Mayer seien geladen gewesen. Da der amerikanische Botschafter der einzige Teilnehmer gewesen sei, mit dem der deutsche Botschafter noch keine Beziehungen unterhalten habe, habe Dr. Mayer den Chef des Protokolls Fouquieris gebeten, ihn dem amerikanischen Botschafter vorzustellen. Dieser habe aber auf den zwischen den Vereinten Staaten und Deutschland noch herrschenden Kriegszustand hingewiesen und bemerkt, daß diese Vorstellung nicht erfolgen könne. In Wirklichkeit ist der Zwischenfall auf folgendes zurückzuführen: An der Tafel war der deutsche Botschafter

Dr. Mayer zur Rechten der Gemahlin des amerikanischen Botschafters platziert. Infolgedessen hielt es Dr. Mayer, den gesellschaftlichen Regeln entsprechend, für angebracht, den Kopf des Protokolls zu erheben, um dem amerikanischen Botschafter vorzutreten, damit dieser ihn, den deutschen Botschafter, seiner Gemahlin vorstelle. Das Verhalten des amerikanischen Botschafters muß unumwunden auffallen, als alle Abteilungen der Botschaften sich dem deutschen Botschafter in höflicher Weise vorstellten. — Wie Paris mitteilt, hatte Ministerpräsident Lengués am Samstag nachmittags eine Unterredung mit dem deutschen Botschafter Dr. Mayer.

Die Zahl der unterkühlten Erwerbslosen im Reich. Wie aus dem Reichsarbeitsministerium mitgeteilt wird, weist die Zahl der unterkühlten Erwerbslosen im Reich, die seit dem 15. September dieses Jahres in langsamem Rückgang begriffen war, nach den Erhebungen vom 1. Dezember wieder eine Steigerung auf. Am 1. Dezember wurden 270 589 Männer und 78 753 Frauen, insgesamt 349 342 Personen als Haupterwerbsfähiger unterkühlt, gegen 348 509 am 15. November und 349 747 Aufschlagsempfänger (Familienangehörige) gegen 349 931 am 15. November. Von den 350 202 unterkühlten Erwerbslosen im Reich entfallen 174 581 auf Preußen, davon 87 609 auf Groß-Berlin, 92 019 auf Sachsen, 21 406 auf Hamburg. Aus der hohen Zahl der unterkühlten Erwerbslosen muß nicht weniger hohe Siffern von Arbeitslosen, die keine Unterstützung empfangen, geschlossen werden. Ferner drückt sich die ernste Lage des Arbeitsmarktes nach wie vor in der sehr großen Zahl der Kurzarbeiter aus und in dem ständig wachsenden Umfang, den die Maßnahmen der produktiven Erwerbslosenfürsorge annehmen.

Der Verwaltungsrat des Verbandes der Hotelbesitzervereine Deutschlands, der Sonnabend abend in Hannover zusammentrat, erkennt in einer Entschließung an, daß durch die im Reichstage am Freitag beschlossene Abänderung der Buchergerichtsverordnung eine der grundlegenden Forderungen des Verbandes erfüllt worden ist. Von der beantragten Schließung aller Küchenbetriebe soll deshalb vorläufig abgesehen werden. Dagegen erhebt der Verwaltungsrat mit allem Nachdruck die weitere Forderung, daß die beschlossenen Maßnahmen sofort ergänzt und den Inhabern gewerblicher Küchen die Möglichkeit geboten werden müsse, ihre Betriebe kraftlos weiter zu führen. — Sonnabend nachmittags fand im Berliner Rathaus unter Vorsitz des Vizepräsidenten Rittler eine Besprechung statt. Als Ergebnis dieser Besprechung ist zu berichten, daß die Vertreter des Vereins Berliner Hotelbesitzer zugestimmt, daß sie auf Grund der beschlossenen Erklärung der Vertreter der Behörden ihrer Organisation die sofortige Wiedereröffnung der Küchen betriebe empfehlen werden.

#### Republik Österreich.

Die bevorstehende Brotpreiserhöhung in Wien. Die Regierung kündigt für die aller nächste Zeit als Folge der den Bäckereibetrieben gemachten Zugeständnisse eine allgemeine Erhöhung des Brotpreises um 1/4 des gegenwärtigen Preises an. Derselbe soll außerdem für die demnächstigen Kreise der Bevölkerung eine noch weitergehende Erhöhung des Brotpreises eintreten. Die in der letzten Zeit erfolgte Erhöhung der Löhne der Bäckereigehilfen wurde vorläufig auf Staatskosten übernommen.

#### Poststreik.

In Wien blieb infolge eines Poststreiks die gesamte Post liegen.

#### Ungarn.

Einstellung des Personensubverkehrs. Angesichts der großen Kohlennot wird der Personensubverkehr auf den ungarischen Bahnen vom 23. Dezember bis zum 3. Januar eingestellt.

#### Tschechoslowakei.

Deutschböhmerische Opposition gegen die Verstaatlichung der Privatbahnen. Das tschechoslowakische Pressebüro meldet aus Prag: Am Abgeordnetentag sollte im Laufe des Freitagabend die Vorlage über die Verstaatlichung der Privatbahnen auf die Tagesordnung gelangen. Als der Antrag der Deutschen, die Verhandlung der Vorlage zu vertagen, abgelehnt wurde, begannen die Deutschen zu lärmen. Die Sitzung mußte mehrmals unterbrochen

werden. Vor der Abstimmung über die Vorlage verließen die Abgeordneten der deutschböhmerischen Parteien unter ärztlichem Rat den Saal. Auf Antrag des Vorsitzenden wurden die deutschen Abgeordneten Kunz, Dr. Kallina, Schallig, Pirlich und Vogel für fünf bis zehn Sitzungen ausgeschlossen.

Stände mit Kommunisten. Das Berliner Blatt „Eldone Morning“ bringt Einzelheiten über die Vertreibung der Kommunisten aus dem Berliner Elektrizitätswerk in Ostpreußen. Nach diesem Bericht ist es in der Nähe der Ortschaft zu einem rechtsgerichteten Geleit mit Kommunisten gekommen, die nach zwei Angriffen in die Flucht geschlagen wurden. Zwei Kommunisten wurden getötet, sechs verwundet, 60 gefangen genommen. Es wurden drei Maschinengewehre erbeutet.

#### Italien.

Der Vertrag von Rapallo. Vor der Abstimmung über den Vertrag von Rapallo im Senat erklärte Giolitti, die Abstimmung müsse ein klares Ergebnis zum Ausdruck bringen, da die Meinungsäußerung des Senats es in Rom deutlich machen müsse, daß Italien über allem stehe. Giolitti erklärte sich für folgende Tagesordnung: In der Redeversammlung, daß der Vertrag den Neutralen aufrichtigen, dauernden Frieden bedeute, billigt der Senat den Vertrag und geht zur Tagesordnung über. Bei der namentlichen Abstimmung wurde diese Tagesordnung mit 282 gegen 22 Stimmen angenommen. Sodann wurde der Bescheidurteil betreffend die Ratifizierung des Vertrages mit 215 gegen 29 Stimmen angenommen.

#### Frankreich.

Das neue Verwaltungssystem für die Eisenbahnen. Die Frontparlamentarier hat Freitag abend mit 417 gegen 188 Stimmen den Bescheidurteil über das neue Verwaltungssystem für die französischen Eisenbahnen angenommen.

#### Spanien.

Zement. Der Minister des Inneren erklärt das Gerücht, daß ein spanisch-englisches Bündnis geplant sei, für unbegründet.

#### England.

Dokumente über die Ereignisse. Am Freitag wurden die Dokumente über die Ereignisse von Südrand (Sonderfall) veröffentlicht, u. a. eine Depesche vom 18. Januar 1916, in der Admiral Jellicoe hervorhebt, der Kommandant der Schlachtflotten hätte das einzig richtige getroffen, indem er den Feind angriff. Der Admiral hebt die große Bedeutung des deutschen Schließens hervor und erklärt das schlechte Schicksal der britischen Einheiten damit, daß die Sichtverhältnisse nicht gleich gut waren.

Die Comerulfrage. Eine außerordentliche Sitzung des Ober- und Unterhauses beschäftigte sich mit der Comerulfrage über Comerul. Die Regierung erklärte, daß die von Oberhaus vorgenommenen Änderungen die ganze Bedeutung des Gesetzes geändert hätten. Die letzten Oberhaus-Änderungen würden aus Südrand eine föderale Frontlinie machen, falls beide Häuser des Parlaments nicht innerhalb zweier Jahre dafür sorgen, daß eine neue Veränderung erfolgen werde. Irland würde sich etwa so gestalten, daß das nördliche Irland Comerul haben würde, während Südrand als Frontlinie regiert würde. Da das letzte englische Parlament bis 1924 sich habe, schloß die Regierung vor, für drei Jahre einen Verzicht mit dem Comerul-Plan zu machen. Nach Ablauf dieses Termins hätte das neue Parlament dann wenigstens nicht die schwere Erbschaft eines neuen Comerul-Gesetzes zu übernehmen.

#### Rußland.

Ueber die Kamtschatkafusionen heißt es in einem Artikel der „Pravda“: Die Frage der Fusionen muß von Standpunkte eines energischen Kampfes zwischen Sozialismus und Kapitalismus betrachtet werden. Die wirtschaftliche Lage des Landes ist katastrophal. Mit eigenen Kräften wird es uns schwer, die Industrie der Republik in dieser Zeit des hartnäckigen Kampfes wiederherzustellen. Eine Pause ist unbedingt notwendig, während welcher wir Handelsbeziehungen mit dem Weltkapital abschließen können, indem wir auf diese Weise auf dessen Rechnung eine Stärkung unseres Hinterlandes und eine Wertsteigerung er-

zielen. Deshalb muß unser Verzicht entzogen, daß wir uns um seinen Wert. Wir können trotz des heftigsten Widerstandes doch nicht die Ausbeutung der Kamtschatka-Kamtschatkas vornehmen.

#### Amerika.

Streikfest. Der amerikanische Senat hat ein Gesetz angenommen, das die Streiks unterläßt, die eine Verletzung des Handels und der Industrie zur Folge haben könnten.

Garbino und der Verfall der Verträge. Die „New York Times“ bezeichnet die Erklärung Garbino, daß eine neue Konferenz zur Regelung aller Fragen notwendig sein werde, als von großer politischer Tragweite und sieht daraus den Schluß, daß Amerika sich an die Spitze einer Bewegung zur Revision des Verfall der Verträge stellen wolle, weil Garbino die gegenwärtige Lage nicht für haltbar erachte und eine Kulturkatastrophe voraussetze.

### Bermittlertes.

Obst eines Erdbebens. Aus Buenos Aires wird gemeldet: In der Provinz Mendoza sind 150 Personen während eines Erdbebens ums Leben gekommen.

Flugverkehr London-Paris eingestellt. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus London ist der Flugverkehr London-Paris am 16. Dezember abends eingestellt worden und wird nicht fortgesetzt.

Chompe Gasexplosion in dem „Leuna“ Werke. Infolge Mäherens einer Rohleitung der Gasabteilung explodierte in dem „Leuna“-Werk die Gasleitung eine Gasleitung. Im Umkreis von 300-500 Metern richtete die Explosion große Verwüstungen an. Der Betrieb ist zum Teil unterbrochen. Zwei Arbeiter wurden getötet, 15 verwundet.

Zustatze zu verkaufen  
Großhandlung Str. 16.

Photogr.-App. mit Zubeh.,  
50 Mark.  
st. Kameras, 20 Mark,  
verschiedene Modelle zu verl.  
Schillerstr. 7a, 2. r.

Feinbauarbeiten, neu (Hella),  
1 Paar Kasten (Hella), Gr. 50,  
zu verl. Wettinerstr. 1.

Musik. Hellkantenpfeife  
zu verkaufen. Wauke 13 b.

1 Paar vern. Schiffschuh  
Gr. 31 (Preiswertig) zu verl.  
Wettinerstr. 21, Laden.

Großer Eisenbahnwagen  
mit Schienen, st. Steinbau-  
kasten, 1 Spiel u. st. Werk  
mit Rollwagen zu verkaufen  
Schillerstr. 3, 1.

Gebr. Kinderwagen bill. u. st.  
zu verl. im Taubblatt Nr. 12.

Zwei fast neue  
weiße Damast-Decken  
sehr preiswert zu verkaufen.  
zu verl. im Taubblatt Nr. 12.

3 fast neue Kasse (Groschütz)  
(Gr. 57 u. 58) billig zu verl.  
zu verl. im Taubblatt Nr. 12.

Wunderl. voll. f. jg. Mädchen,  
12 Stiefel (2-4 Jahre), schwarze,  
Damenmantel verkauft  
Friedrich-Waukestr. 14, 1. r.

Kinderschürzen  
in weiß od. bunt  
hervorragende Auswahl  
Leinhaus Ackermann.

## An die geehrten Postbezieher vom Nießler Tageblatt

richten wir hiermit das höchste Ersehen, die Vollbeziehung auf die Monate Januar, Februar und März, oder für Januar allein sofort bewirken zu wollen, damit in der Abrechnung keine Unterbrechung eintritt. — Der Abrechnungspreis frei Haus auf das Nießler Tageblatt beträgt bei allen Postanstalten im Deutschen Reich

monatlich 4 80 Mark.

Verlag des Nießler Tageblattes,  
Hilfsstr. 50.

Das Wanderlager im Hotel Kronprinz ist bis Freitag, den 24. Dezember, nachmittags 4 Uhr geöffnet.

# Achtung! Neue Emaille- und Aluminiumwaren

Billigste Preise.

eingetroffen.

Daher konkurrenzlos.

Ein jeder Besuch lohnt sich!

Aluminium-Industrie E. Waither, Leipzig, Strassburger Strasse 5.

## Seimatsglück.

Roman von Ludwig Hofmann.

Eve kam aus dem Hause und hinter ihr Venus, die alte Magd des Doktorhauses, mit dem Spießröhrchen.

Während der Mahlzeit wurde nicht mehr von den Donnerbergern gesprochen. Die Unterhaltung beruhte nur gleichgültige Dinge, und erst als der Doktor aufstehen ließ, nahm das Gespräch wieder einen lebhafteren Charakter an. Eve wollte wissen, was Herr von Prochnow fehte.

„Das kam ich Dir hoffentlich sagen, wenn ich wieder komme. Sieh Dich an, er ist auch gar nichts an.“

„Aber warum denn nicht? Man hat doch Interesse für die Menschen, die man kennt. Und darüber sprechen die Leute überall, was wohl aus Dambigen werden wird, wenn Herr von Prochnow stirbt.“

„Das geht die Leute wieder nichts an. Höchstens, daß ein fremdlicher Nachbar die Possung begt, das schöne Gut wohl zu verkaufen, wenn der Herr die Augen zugeht.“

„Das ist es ja eben. Ich muß immer an die arme Martha denken. Sie ist ja sehr stolz und selbstischer; aber es muß doch irgendwie sein, so ganz allein zu stehen und keinen Menschen zu haben, an den man sich anlehnen kann.“

„Im allgemeinen mag das richtig sein, in diesem besonderen Falle aber läßt es sich bestreiten. Es hat manch ein tüchtiger Mann um die Martha geworben, aber sie hat immer nur Herbe ausgesiebt. Ungeheure, trotz der 27 Linge, die auf ihrem stolzen Scheitel ruhen.“

„Aber Martha ist doch nicht heilig“, sagte Eve betrunken erschrocken.

„Heilig? Habe ich garnicht behauptet. Wie leicht ist sie mir geliebter als andere Mädchen. Wenn ich das Unmögliche mir vorstellen, daß ich ein reiches Mädchen wäre, ich würde den Männern auch nicht weichen! So, und nun Magd, ich muß fort.“

„Er ging ins Haus und kam gleich darauf im Rodenrod und mit dem Spieß auf dem Kopfe zurück.“

„Wenn nur das Wetter hält“, sagte Eve. „Ich glaube, wir bekommen in der Nacht ein Gewitter.“

„Nicht erst in der Nacht“, sagte Frau Anna mit leise gitternder Stimme. „Das dauert keine Stunde mehr und ich will nur hoffen, daß Du es in Dambigen abwarten kannst. Wann wirst Du zurück sein?“

„Ich weiß nicht. Ist immerhin ein anständiger Weg und der Wind ist mild. Für jeden Fall also gute Nacht.“ Er küßte Frau Anna auf die Stirne und zog Eve an sich. „Gute Nacht schlafen, Mädchen — und schlaf gut!“

Eve lachte ihn an: „Wenn Du nicht zu lange bleibst, warte ich auf Dich. Wirtling kann ohnehin nicht schlafen, so lange Du nicht daheim bist.“

„Beide. Aber um so weniger sollst Du die das Anstehen und Nachtwachen angewöhnen. Wer mit frischen, blauen Augen in die Morgenstunden leben will, der muß auch beizeiten zu Bett gegangen sein. Gute Nacht also!“

Er ging zum Wagen und kletterte stöhnend hinein.

„Aber das eigentlich einen schrecklichen Beruf“, sagte Eve, während sie dem Wagen nachsah. „Immer ruhelos Tag und Nacht in Wind und Wetter draußen, und nie so recht mit Sorgen dabein.“

„Schrecklich ist wohl nicht das rechte Wort“, sagte Frau Anna lachend. „Schwer ist er, das weiß Gott — und schwer nicht nur für ihn allein; aber auch segensvoll wie kein anderer, wenn er psychisch gesund und so erfüllt wird, wie Dein Vater es tut: mit dem Herzen.“

In der bedäuglichen Wohnstube in Dambigen sahen Prochnow und Martha Prochnow einander gegenüber. Draußen knisterte ein schwerer Regen nieder. Richtiges Stillsitzen geberden sich, als wollten sie den schwarzen Nachthimmel in Freyen zerreißen, und der Donner drach sich so hart am Herdstein, daß die Wände dröhnten.

Martha sah dem Doktor gerade gegenüber, das Gesicht dem offenen Fenster zugekehrt. Die Gängelampe drachte nur ein gedämpftes Halblicht im Zimmer umher, die streng geschnittenen, stofflich schöne Profilkante des Mädchenkopfes ließ sie aber scharf wie aus dem dunklen Hintergrund eines Rembrandtschen Bildes hervorleuchten.

„Es wäre gewissens und jedenfalls ganz falsch vorhandene Menschlichkeit, wenn ich Ihre Sorge beschwichtigen wollte. Ich denke nicht daran, Dambige auszusprechen, wo-

mentlich jetzt nicht, da sie nicht mehr helfen können. So konstatiere ich also lediglich Tatsachen, wenn ich bedauere, daß der Vater gar zu sorglos wider meine Vorschriften gehandelt hat. Eine so vorgefertigte Dambige bedingt nun einmal die allerhöchste Bedenkenliste.“

„Mein Vater hat sich nichts verlangt“, antwortete sie schwach. „Und ich beehde ihn darum, daß er es konnt. Das Leben ist doch nur dann etwas wert, wenn man es genießt. Leben!“ Ihre Stimme gitterte, ihre Brust hob und senkte sich, und ihre feinen Rachenflügel schienen zu bebden. „Leben — leben! Es muß wundervoll sein, sich frei und ganz ohne Rücksicht ausleben zu können!“

„Gehold schob die Brille vor die Augen und sah scharf zu ihr hinüber.“

„Na ja“, meinte er trocken, „es müßte, ich habe aber noch keinen getroffen, dem es geglied wäre. Der Augenjauner kommt allemal nach.“

Ein seditisches Lächeln guckte ihm über den Mund.

„Was wissen Sie denn vom Leben, Doktor! Sie sind ein Arbeiter wie Millionen andere; Sie gehen am Leben vom Über und vergessen keinen Augenblick, daß der Tod für das Ende unserer Tage die einzige Gewißheit darstellt!“

„Gehold räusperte sich sehr vernachlässigt.“

„Was ist vom Leben weiß, möchten Sie wissen? Na, das kann ich Ihnen ja sagen. Ich weiß, daß das Leben keine Zeitigkeit duhdt, und daß die Arbeit Anfang und Inhalt alles Lebens sein muß. Ich weiß ferner, daß Schönheit und Genug sein Ruhepunkte, niemals Selbstzweck sein dürfen. Das ist meine Ansicht vom Leben, und da ich es ein paar Jahre länger kenne als Sie, mein gnädiges Fräulein, so dürfen Sie immerhin einmal darüber nachdenken, ob meine atomodische Aufklärung nicht doch etwas für Sie hat! Im übrigen habe ich es sich jetzt selber darum, daß da drinnen ein Leben abhinkt, ohne daß wir etwas dagegen tun können. Bleibst du schlafen Sie ja, Professor Jahn aus Rönigsberg tetagewißig erufen zu lassen. Eine Konversation kann die Katastrophe vielleicht für kurze Zeit aufhalten.“

350, 30

„So telegraphieren Sie, ich bitte darum.“ „Es lag jetzt ein Knäuel dieser Qual in Ihrem Gesicht. „Wird es auch nur Tage, die wir gewinnen, ich will nicht darauf verzichten.“